

Mag. Norbert Totschnig, MSc
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2024-0.169.115

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)18044/J-NR/2024

Wien, 26. April 2024

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen haben am 28. Februar 2024 unter der Nr. **18044/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Getreidetransporte aus der Ukraine“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zur Frage 1:

- Welche Produkte und in welchen Mengen wurden in die EU aus der Ukraine seit Beginn des Krieges importiert?
 - a. Wie viel von den einzelnen Produkten wurden nach Österreich importiert?
 - b. Was ist der finanzielle Wert der einzelnen Produkte, welche in die EU importiert wurden?
 - c. Was ist der finanzielle Wert der einzelnen Produkte, welche nach Österreich importiert wurden?

Der nachfolgenden Tabelle sind die Getreideimporte aus der Ukraine nach Österreich für die Jahre 2022 und 2023 zu entnehmen:

	2022		2023 (vorläufige Daten)	
	Menge in Tonnen	Wert in Mio. Euro	Menge in Tonnen	Wert in Mio. Euro
Getreide gesamt	105.189	40,3	147.757	63,5
Mais (ohne Saatgut)	100.135	33,87	136.598	43,01
Maissaatgut	1.063	4,47	7.075	19,42
Weizen	2.559	0,68	3.665	0,82

Quelle: Statistik Austria, Außenhandelsdaten

Die EU-Importe von Getreide aus der Ukraine für die Wirtschaftsjahre 2021/2022 und 2022/2023 sind unter <https://agridata.ec.europa.eu/extensions/DashboardCereals/CerealsTrade.html> einsehbar.

Zur Frage 2:

- Wie hoch war/ist die finanzielle Beteiligung Österreichs an den „Solidarity Lanes“ bis jetzt?
 - a. Aus welchen Mitteln werden diese in Österreich finanziert?

Die gegenständlichen Fragen fallen in den Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.

Zu den Fragen 3 und 4:

- Wie wirkt sich die einseitige finanzielle Unterstützung von Lieferungen aus der Ukraine auf die österreichische Agrar-Produktion aus?
- Wie wirkt sich die einseitige finanzielle Unterstützung von Lieferungen aus der Ukraine auf die österreichischen Preise von
 - a. Getreide,
 - b. Mais und
 - c. Ölsaaten aus?

Allgemein werden die Getreide- bzw. Marktpreise durch internationale Produktions-, Angebots- und Nachfrage-Dynamiken und Entwicklungen bestimmt, sowie in weiterer Folge auch durch den Absatz im EU-Binnenmarkt und im Inland. Im Jahr 2023 gab es eine überdurchschnittliche globale Getreideproduktion, unter anderem hervorgerufen durch russische Rekordproduktionen und -exporte. Demnach lag ein hohes Angebot an Getreideproduktionen vor, wodurch es bei globaler Betrachtung zu übervollen Getreidelagern kommt. Dem gegenüber stand eine sehr schwache globale Nachfrage.

Zur Frage 5:

- Mit Stand von Ende Juni 2023 hat Österreich 27,8 Mio. Euro für die Ukrainehilfe (Getreideimporte – siehe Anfragebeantwortung 14458/AB) zur Verfügung gestellt und zusätzlich „EU-Ukraine Solidarity Lanes“ unterstützt.
 - a. Wie hoch war die Unterstützung der Getreideimporte aus der Ukraine bis jetzt?
 - b. Wie hoch war die Unterstützung der „EU-Ukraine Solidarity Lanes“ bis jetzt?
 - c. Wie hoch waren andere Ausgaben für die Unterstützung der Ukraine bis jetzt?

Die gegenständlichen Fragen fallen in die Zuständigkeitsbereiche des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten sowie des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.

Im Rahmen seines Engagements zur internationalen Nahrungsmittelhilfe unterstützt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft die Grain from Ukraine Initiative mit 1 Million Euro. Damit wird Nahrungsmittelhilfe mit Getreide aus der Ukraine in Hunger leidenden Regionen geleistet.

Zu den Fragen 6 und 7:

- Wie haben sich seit dem Beginn der „EU-Ukraine Solidarity Lanes“ die Getreide-, Mais- und Ölsaatenpreise in der EU entwickelt?
- Wie haben sich seit dem Beginn der „EU-Ukraine Solidarity Lanes“ die Getreide-, Mais- und Ölsaatenpreise in Österreich entwickelt?

Seit dem Beginn des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 kam es zu erheblichen Unterbrechungen der ukrainischen Getreideausfuhren. Mehr als vier Monate lang waren ukrainische Häfen im Schwarzen Meer blockiert. Dies führte zu einem Anstieg der Nahrungsmittelpreise auf den Weltmärkten. Die Getreidepreise erreichten dabei im Mai 2022 einen Höhepunkt. Insbesondere mit der Schwarzmeer-Getreideinitiative Mitte 2022 entspannte sich die globale Marktlage. Dementsprechend sind auch nachfolgende Preisentwicklungen in längerfristiger Relation zu sehen.

Die Entwicklung des Preises von Getreide und Mais am europäischen Markt ist in der Getreidestatistik der Europäischen Kommission unter https://agriculture.ec.europa.eu/data-and-analysis/markets/overviews/market-observatories/crops/cereals-statistics_de einsehbar.

Eine Übersicht der Europäischen Kommission zur Preisentwicklung von Ölsaaten und Eiweißpflanzen ist unter https://agriculture.ec.europa.eu/data-and-analysis/markets/overviews/market-observatories/crops/oilseeds-and-protein-crops_de einsehbar.

In Österreich sank der Weizenpreis (Wien, Qualitätsweizen) von Mai 2022 bis zum Anfragestichtag um 39 Prozent, also in einem geringeren Ausmaß als auf europäischer Ebene (minus 51 Prozent) und an der weltweiten Leitbörse in Chicago (minus 51 Prozent). Auch beim Maispreis (Wien) zeigte sich im selben Zeitraum eine Reduktion um 51 Prozent, also ebenfalls geringer als an der europäischen Leitbörse in Paris (minus 53 Prozent). Der Sojaschrotpreis (Wien, inländisch mindestens 45 Prozent Rohprotein und Fett) sank von Mai 2022 bis zum 28. Februar 2024 um 16 Prozent.

Zur Frage 8:

- Warum unterstützt die Regierung nicht auch die heimischen Bauern, welche unter einem enormen wirtschaftlichen Druck stehen (wegen der schweren Lage am Getreidemarkt) gleichermaßen und in gleicher Höhe, wie die ukrainischen Landwirte von unserer Regierung unterstützt werden?

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine ist die Landwirtschaft mit enormen Kostensteigerungen konfrontiert. Um die heimischen Betriebe gezielt zu unterstützen, hat die Bundesregierung verschiedene – aus nationalen Mitteln finanzierte – Entlastungsmaßnahmen umgesetzt:

1. Teuerungsausgleich (Versorgungssicherungsbeitrag): Am 21. Dezember 2022 wurden an land- und forstwirtschaftliche Betriebe zur Abfederung gestiegener Betriebsmittelkosten rund 109 Millionen Euro ausbezahlt.
2. Stromkostenzuschuss für die Landwirtschaft: Am 26. April 2023 wurden an landwirtschaftliche Betriebe zur Abfederung gestiegener Strompreise in der 1. Stufe rund 91 Millionen Euro ausbezahlt. Am 21. Dezember 2023 wurden in der 2. Stufe rund 12,5 Millionen Euro ausbezahlt.
3. Temporäre Agrardieselmückvergütung: Am 30. August 2023 wurden an land- und forstwirtschaftliche Betriebe zur Abfederung gestiegener Gasölpreise rund 25 Millionen Euro ausbezahlt.
4. Stromkostenbremse und Stromkostenergänzungszuschuss für landwirtschaftliche Haushalte: Bäuerliche Familien sind auch beim privaten Stromverbrauch stark von der Teuerung betroffen. Seit 1. Juni 2023 wird daher der Haushaltsstrom bezuschusst. Die Maßnahme wurde kürzlich um sechs Monate (bis 30. Juni 2025) verlängert.

Zusätzlich werden land- und forstwirtschaftliche Betriebe eine Rückvergütung der CO₂-Bepreisung erhalten. Bis zum Jahr 2025 sind dafür in Österreich insgesamt 135 Millionen Euro vorgesehen.

Darüber hinaus wurden aus EU-Mitteln folgende beiden Maßnahmen finanziert:

1. Außergewöhnliche Anpassungshilfe für den geschützten Anbau: Bis 30. September 2022 wurden an landwirtschaftliche Betriebe rund 9 Millionen Euro zur Abfederung gestiegener Energie- und Produktionskosten im geschützten Anbau ausbezahlt.
2. Soforthilfemaßnahmen für Agrarsektoren: Am 21. Dezember 2023 wurde an Sektoren in der Landwirtschaft, die von spezifischen Problemen betroffen waren, (Ackerflächen, Almen und Puten) rund 5,5 Millionen Euro ausbezahlt.

In Summe wurden heimischen Bäuerinnen und Bauern durch die Entlastungsmaßnahmen in den Jahren 2022 und 2023 zusätzlich zu den Leistungsabgeltungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik 252 Millionen Euro ausbezahlt (exklusive Rückvergütung CO₂-Bepreisung und Stromkostenbremse).

Neben den Entlastungsmaßnahmen werden in den Jahren 2024 bis 2027 jährlich 90 Millionen Euro beziehungsweise in Summe 360 Millionen Euro bis 2027 zusätzlich im Rahmen der GAP bereitgestellt. Der Bund stellt hierbei zusätzlich 54 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung, die Bundesländer jährlich 36 Millionen Euro pro Jahr. Die Mittel werden für das Agrarumweltprogramm ÖPUL, die Unterstützung der Berg- und benachteiligten Gebiete (Ausgleichszulage) sowie die Investitionsförderung eingesetzt.

Mag. Norbert Totschnig, MSc

